
Das Kind Timotheus und seine Lehrerinnen

Man hat es heutzutage, da es leider so wenig christliche Mütter und Großmütter in der Welt gibt, in der christlichen Kirche für geraten gehalten, das Unterweisen daheim dadurch zu ersetzen, daß sie das Unterrichten unter ihre pflegenden Flügel genommen hat. Kinder, denen es zu Hause an christlichem Unterricht fehlt werden von der Gemeinde unter mütterliche Pflege genommen. Ich halte dies für eine sehr gute Einrichtung. Ich bin dankbar für die vielen Brüder und Schwestern, die einen Teil ihrer Sonntage, manche auch einen beträchtlichen Teil ihrer Wochenabende zum Unterrichten der Kinder anderer Leute hergeben, die sie nach und nach fast wie ihre eigenen ansehen lernen. Sie bestreben sich, um Gottes willen die Pflicht von Vater und Mutter zu erfüllen an Kindern, die von ihren eigenen Eltern vernachlässigt werden und tun wohl daran.

Aber christliche Eltern sollen sich nicht dem Wahn hingeben, daß sie durch die Sonntagsschule ihren persönlichen Verpflichtungen enthoben werden. Das Erste und Natürlichste für christliche Eltern ist, daß sie ihre Kinder erziehen in der Zucht und Ermahnung des Herrn. Gottselige Großmütter und fromme Mütter samt ihren Männern sollen es sich angelegen sein lassen, daß ihre Knaben und Mädchen gut im Worte Gottes unterrichtet werden. Wo es an solchen Eltern fehlt, ist es wohl getan, daß fromme Leute sich um die Kinder bemühen. Es ist ein christliches Werk, wenn andere die Pflicht übernehmen, welche die Eltern ungetan lassen. Der Herr Jesus sieht mit Wohlgefallen auf die, welche seine Lämmer weiden und seine Kleinen pflegen, denn es ist nicht sein Wille, daß eins derselben verloren gehe. Timotheus hatte das hohe Vorrecht, von denen unterrichtet zu werden, deren natürliche Pflicht es ist; wo es aber an diesem großen Privilegium fehlt, laßt uns alle mit Gottes Hilfe versuchen, den Kindern Ersatz zu bieten für den schrecklichen Verlust, den sie zu erleiden haben. Kommt hervor, ernste Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, und weihet euch diesem freudenreichen Dienst.

Achtet zunächst auf den Gegenstand des Unterrichts. Paulus schreibt an Timotheus: «Weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst» (2. Timotheus 3,14). Timotheus war angeleitet, das Buch Gottes mit großer Ehrfurcht zu behandeln. Ich lege besonderen Nachdruck auf das Wort «Heilige Schrift.» Es sollte eins der ersten Ziele der Sonntagsschule sein, den Kindern große Ehrfurcht vor diesem heiligen Buch, diesen von Gott eingegebenen Schriften, einzuflößen. Die Juden stellten das Alte Testament über allen Preis. Mochten auch leider manche in eine abergläubische Ehrfurcht vor dem Buchstaben verfallen sein und dabei des Geistes desselben verlustig gehen, so waren sie doch wegen ihrer gründlichen Ehrfurcht vor den heiligen Aussprüchen sehr zu empfehlen. Besonders in unseren Tagen tut dieses Gefühl sehr not. Man trifft Leute, die wunderlichen Ansichten huldigen, ich frage aber nicht halb so viel nach ihren Ansichten oder nach der Wunderlichkeit derselben, wie nach einem gewissen Etwas, was ich im Hintergrunde dieser neuen Anschauungen erspähe. Wenn ich ihre Ansichten als schriftwidrig nachgewiesen habe und einsehe, daß ich ihnen trotzdem nichts bewiesen habe, eben weil sie sich um die Schrift nicht kümmern, so habe ich bei ihnen einen Grundsatz entdeckt, der viel gefährlicher ist, als ihre Verwirrung hinsichtlich der Lehre. Die Gleichgültigkeit gegen die Heilige Schrift ist der große Fluch in der Christenheit unserer Tage. Wir können und sollen ja bei abweichenden Meinungen duldsam sein, solange wir die ernste Absicht erkennen, den göttlichen Geboten zu folgen; wenn es aber dahin gekommen ist, daß das heilige Buch dem Betreffenden nur eine geringe Autorität ist,

so sind weitere Unterhandlungen überflüssig. Stehen wir dann ja auf verschiedenem Grund und Boden, und je eher wir das einsehen, desto besser ist's für alle betreffenden Parteien. Wenn wir überhaupt eine christliche Kirche im Lande haben wollen, muß die Schrift als heilig gelten und in Ehren gehalten werden. Die Heilige Schrift ist von Gott eingegeben und nicht das Resultat dunkler Mythen und zweifelhafter Überlieferungen; ebenso wenig haben wir sie überkommen als das beste menschlicher Bücher. Sie muß unseren Kindern gegeben und von uns selbst angenommen werden als unfehlbare Offenbarung des heiligen Gottes. Legt darauf besonderen Nachdruck; sagt den Kindern, daß das Wort des Herrn ein reines Wort ist, daß «die Worte des Herrn reine Worte sind, in irdenem Tigel geschmolzenes Silber, siebenmal geläutert» (Psalm 12,7). Laßt ihre Ehrfurcht vor dem Worte Gottes bis auf den höchsten Punkt erhoben werden.

Beachtet, daß Timotheus gelernt hatte, nicht nur im Allgemeinen heilige Dinge hoch zu schätzen, sondern besonders, die Schrift zu wissen. Der Unterricht seiner Mutter und Großmutter war die Lehre der Heiligen Schrift. Gesetzt, wir versammeln Sonntags die Kindern, amüsieren sie und machen, daß ihnen die Zeit angenehm vorbeigeht, oder unterrichten sie wie an Wochentagen in den gewöhnlichen Unterrichtsfächern – was hätten wir damit ausgerichtet? Gar nichts, des Tages des Herrn oder der Gemeinde würdig. Oder gesetzt, wir unterweisen die Kinder sorgsam in den Regeln und Verordnungen unserer eigenen Gemeinde und machen sie nicht mit der Schrift vertraut, oder führen sie ein in ein Buch, welches wohl die Grundregeln unserer Gemeinde enthält, lassen aber die Bibel unberücksichtigt – was haben wir getan? Das vorhin erwähnte Buch mag richtig, kann aber auch unrichtig sein, wir mögen also die Kinder in der Wahrheit oder aber im Gegenteil unterrichtet haben – wenn wir uns aber an Gottes Wort halten, werden wir nie einen Fehlgriff tun. Mit einer solchen Standarte haben wir das Richtige. Dieses Buch ist das Wort Gottes, und wenn wir die Kinder in dieses Buch einführen, lehren wir das, was dem Herrn wohlgefällt und was er segnen wird. O, ihr lieben Lehrer und Lehrerinnen – ich schließe auch mich selbst mit ein – laßt doch unser Lehren immer schriftgemäßer werden! Grämt euch nicht darüber, wenn unsere Klassen vergessen, was wir sagen, sondern bittet die Kinder; zu behalten, was der Herr sagt. Möchten die göttlichen Wahrheiten über Sünde, Gerechtigkeit und das zukünftige Gericht in ihren Herzen geschrieben sein! Möchten die geoffenbarten Wahrheiten über die Liebe Gottes, die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und das Werk des Heiligen Geistes nie von ihnen vergessen werden! Möchten sie mit der Kraft und Notwendigkeit des Versöhnungsblutes unseres Herrn, der Kraft seiner Auferstehung und der Herrlichkeit seiner Wiederkunft bekannt werden! Möchten die Gnadenlehren wie mit eisernem Griffel in ihrem Herzen geschrieben sein, um nie verwischt zu werden! Wenn wir dies erreichen, so haben wir nicht umsonst gelebt. Das jetzige Geschlecht ist, wie's scheint, entschlossen, sich von der ewigen Wahrheit Gottes loszusagen; wir werden aber nicht verzweifeln, wenn das Evangelium dem Gedächtnis des heranwachsenden Geschlechts eingepägt wird.

Noch einmal über diesen Punkt: Wie's scheint, war der junge Timotheus als Kind so angeleitet worden, daß der Unterricht ein erfolgreicher war. «Weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst» (2. Timotheus 3,15), sagt der Apostel. Es wird viel damit gesagt, wenn es von einem Kinde heißt, daß es die Heilige Schrift weiß oder von Kindheit an gewußt hat. Ihr mögt zwar die Kinder in der Heiligen Schrift unterwiesen haben, daß sie aber dieselbe gewußt haben, ist etwas ganz anderes. Wissen alle von euch Erwachsenen die Heilige Schrift? Ich fürchte, obgleich Erkenntnis im allgemeinen im Zunehmen begriffen ist, Vertrautsein mit der Heiligen Schrift etwas gar Seltenes ist. Wenn wir jetzt eine Prüfung anstellten, so würden zu Ende derselben gewiß die Namen mancher nicht in der Liste glänzen. Hier war aber ein Knäblein, das die Heilige Schrift wußte, das heißt, es war auffallend bekannt mit derselben. Kinder können wohl dazu kommen, es ist keineswegs etwas Unmögliches. Wenn Gott eure Bemühungen mit Segen krönt, liebe Freunde, können die Kinder wohl wissen, was zur Seligkeit erforderlich ist. Sie können einen ebenso wahren Begriff von Sünde haben, wie ihre Mutter, einen ebenso klaren Blick von der Versöhnung, wie vielleicht die Großmutter ihn hat; sie können einen ebenso gewissen Glauben an Jesum haben,

wie irgendjemand von uns. Zu dem, was uns Frieden bringt, bedarf es keiner langen Erfahrung, um uns zum Empfang desselben vorzubereiten; es gehört zu den einfältigen Gedanken. Wer sie liest, mag vielleicht laufen, und ein Kind mag sie lesen, sobald es laufen kann. Die Ansicht, daß ein Kind nicht die ganze Wahrheit des Evangeliums aufzunehmen vermag, ist eine sehr irrige; ist doch sein kindliches Wesen ihm eher dazu förderlich, als hinderlich, und müssen doch ältere Leute wie Kinder werden, wenn sie in das Reich Gottes eingehen wollen. Legt bei den Kindern einen guten Grund. Laßt die Sonntagsschularbeit nicht nachlässig oder in gleichgültiger Weise betrieben werden. Laßt die Kinder die Heilige Schrift wissen. Sucht Rat und Belehrung vielmehr in der Schrift, als in irgendeinem menschlichen Buche.

Das Werk wurde an Timotheus gesegnet durch einen seligmachenden Glauben. Die Schrift errettet uns nicht, sie kann uns aber weise machen zur Seligkeit. Kinder können die Schrift wissen, ohne Kinder Gottes zu sein. Glaube an Jesum Christum ist die Gabe, welche sofortiges Heil bringt. Manche liebe Kinder haben so früh den Ruf Gottes gehört, daß sie nicht genau sagen können, wann sie bekehrt wurden, sie sind aber trotzdem bekehrt und zu irgend einer Zeit vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wir hätten diesen Morgen trotz aller Beobachtung nicht den Augenblick bestimmen können, in welchem die Sonne aufgegangen ist, sie ist aber aufgegangen, es gab einen Zeitpunkt, in welchem sie unter dem Horizont war, und einen, in welchem sie sich über denselben erhoben hatte. Der Augenblick, in welchem ein Kind gerettet wird, ob wir es sehen oder nicht, ist der, in welchem es an seinen Heiland glaubt. Großmutter Lois und Mutter Eunike hatten vielleicht schon jahrelang Timotheus im Alten Testament unterwiesen, während sie selbst noch nichts von dem Herrn Jesu wußten, und wenn das der Fall war, hatten sie ihm das Bild ohne das Gegenbild, Rätsel ohne Lösung gezeigt. Trotzdem war der Unterricht ein guter und enthielt alle Wahrheit, die sie wußten. Wieviel freudreicher ist dagegen unsere Aufgabe, da wir imstande sind, das Alte Testament durch das Neue zu erklären und so deutlich von dem Herrn Jesu zu reden! Dürfen wir deshalb nicht hoffen, daß in noch früherem Lebensalter als Timotheus unsere lieben Kinder den Gedanken ergreifen, daß Jesus Christus Summa und Wesen der Heiligen Schrift ist, und so durch den Glauben an ihn Macht bekommen, Kinder Gottes zu werden? Ich erwähne dies einfach wie die Sache ist, damit alle Lehrer das Gefühl haben mögen, daß, ob auch bis jetzt ihre Kinder noch nicht mit allen Lehren der Bibel vertraut sein mögen und ob sie auch die tieferen Schriftwahrheiten noch nicht ergriffen haben, sie doch gerettet sind, sobald sie weise sind zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Glaube an den Herrn Jesum, wie er uns in der Bibel dargestellt ist, macht ganz gewiß selig. «Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt» (Apostelgeschichte 8,37), antwortete Philippus dem die Taufe begehrenden Kämmerer aus Äthiopien. Wir sagen dasselbe jedem Kinde: «Du magst deinen Glauben an Jesum bekennen, wenn du wirklich Glauben hast. Wenn du glaubst, daß Jesus der Christus ist und so dein Vertrauen auf ihn setzt, so bist du ebenso gewiß gerettet und selig, als ob graue Haare dein Haupt bedeckten.»

Durch diesen Glauben an Christum Jesum bleiben wir auf dem Heilswege und machen Fortschritte auf demselben. Wir sind zwar gerettet in dem Augenblick, in welchem wir glauben, sind aber nicht gleich so weise, wie wir sein sollten und zu werden hoffen. Wir mögen vielleicht, sozusagen, unintelligent – ich meine natürlich verhältnismäßig so gerettet werden; es ist aber wünschenswert, daß wir Grund der Hoffnung geben können, die in uns ist und so weise werden zur Seligkeit. Durch den Glauben werden Kinder kleine Jünger, durch den Glauben machen sie Fortschritte. Wie erreichen wir Weisheit? Nicht dadurch, daß wir den Glaubensweg verlassen, sondern dadurch, daß wir in demselben Glauben bleiben, mit welchem wir zuerst anfangen. In der Gnadenschule ist die große Fakultät, durch welche wir vorwärts kommen, Weisheit. Wenn du durch den Glauben das ABC gelernt hast, so kannst du nur durch den Glauben DEF lernen, bis du durchs ganze Alphabet gekommen und im Buch der Weisheit erfahren bist. Wenn du durch den Glauben die Fibel des einfachen Glaubens buchstabieren gelernt hast, so mußt du durch denselben Glauben an Christum Jesum weiter gehen, die Klassiker der vollen Gewißheit zu lesen und

ein Schriftgelehrter werden, der in den Dingen des Reiches Gottes wohl unterrichtet ist. Halte dich deshalb dicht an der Übung des Glaubens, von welchem so viele sich abwenden. In unserer Zeit suchen die Menschen Fortschritte zu machen durch das, was sie Denken nennen, was nichts anderes ist, als eitel Phantasie und Spekulation. Durch Zweifel kommt man keinen Schritt vorwärts; es geschieht nur durch den Glauben. Es gibt keine Dinge als «Stufen unseres toten Selbst», oder diese sind Stufen hinunter in Tod und Verderben. Die einzigen Stufen zu Leben und Seligkeit sind nur in der unserem Glauben geoffenbarten Wahrheit Gottes zu finden. Glaube an Gott, so hast du Fortschritte gemacht. Laßt uns also beten für unsere Kinder, daß sie immer mehr wissen und glauben lernen. Die Schrift kann sie weise machen zur Seligkeit, aber nur durch den Glauben, der da ist in Christo Jesu. Der Glaube ist es, worauf unser Ziel gerichtet sein soll, der Glaube an den von Gott verordneten, gesalbten und erhöhten Heiland. Dies ist der Anker, zu welchem wir unsere kleinen Schiffe bringen sollen, denn hier werden sie in vollständiger Sicherheit bleiben.

Gründliche Unterweisung in der Heiligen Schrift, belebt durch einen lebendigen Glauben, schafft einen festen Charakter. Wer von Kind auf die Heilige Schrift gewußt hat, wird, wenn er zum Glauben an Christum kommt, gegründet sein auf den bleibenden Grundsätzen des unveränderlichen Wortes Gottes.

O, ihr Lehrer, seht, was ihr zu tun vermögt! In euren Klassen sitzen unsere zukünftigen Evangelisten. In jener Klasse für die Kleinsten sitzt vielleicht ein Apostel für ein fernes Land. Unter deiner Leitung, liebe Schwester, ist vielleicht ein zukünftiger Vater in Israel. Unter den dir anvertrauten Knaben, mein Bruder; sind vielleicht solche, die ausersehen sind, als Bannerträger des Herrn im Schlachtgetümmel voranzugehen. Auf euch sind vieler Augen gerichtet, so oft ihr die Kinder um euch sammelt. O, Gott wolle euch helfen, das Eure treu auszurichten! Wir bitten vereint, daß der Herr Jesus Christus mit unseren Sonntagsschulen sein möge von jetzt an bis er wiederkommt!

C.H.Spurgeon

Das Kind Timotheus und seine Lehrerinnen

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898